Zeitschrift: Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden

Band: 6 (1811)

Heft: 1

Artikel: Etwas über die Geschichte und Verbreitung der Kartoffeln

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-377981

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



${ m V}.$

Etwas über die Geschichte und Verbreitung der Kartoffeln.

Das eigentliche Vaterland der Kartoffeln ist ungewiß; zwar wissen wir zuverlässig, daß Europa sie aus Amerika erhielt, allein ob aus Peru, wie Linné glaubt, oder 1585 aus Virginien, nach Bauhins Meinung, ist nicht entschieden. Eben so ungewiß wird es bleiben, welcher Europäer das Verdienst hat; sie zuerst über das Meer uns zugesührt zu haben.

Einige nennen Frant Drake (1586) ans
dere Walther Raleigh; vielleicht aber war keis
ner von beiden der allererste; denn so wie es wahrs
scheinlich ist, daß die Kartoffeln aus verschiedenen Gegenden Amerikas fast zu gleicher Zeit nach Europa gebracht wurden, so wird auch das Verdienst, sie transportirt zu haben, mehrern Männern zugleich ges bühren, ohne daß man jemals den ersten Wohlthäter bestimmt nennen könnte. Auberlässig wur en die Rartosseln Anno 1588 schon häusig in Italien gebaut, wohin sie vermuthlich durch Spanier aus Peru kamen. Man pflanzte sie zwar sobald sie an einem Orte eingeführt waren mit Eiser; theils aus Neugierde, theils weil ihr großer Nußen sogleich einleuchtete; allein ost währte es lang bis sich ihr Andau in entserntere Gezgenden verbreiten konnte, weil jede landwirthschaftzliche Neuerung sich allenthalben zuerst durch Vorurztheile hindurch kämpsen muß. Aus Italien kamen die Kartosseln nach Holland, am Ende des Isten Jahrzhunderts.

Der Kräuterkenner Karl Elusius erz zählt, daß die ersten ihm 1588 bekannt wurden, wo ihm jemand zwen solche Wurzeln nach Wien schickte, der sie 1587 in den Niederlanden, unter dem Namen Tartusseln, aus dem Garten des pähstlichen Nuntius exhalten hatte.

Elusins verwundert sich (in seiner Besschreibung seltner Pflanzen, die 1601 herans kam) daß dieses Gewächs so spät in Dentschland bekannt geworden sene, da es doch schon damals in einigen Gegenden Italiens so gemein war, daß es nicht nur den Menschen zur Speise, sondern auch den Schweisnen zum Futter diente.

Noch mehr befremdet ihn!, daß es auf der Universität ju Padua nicht eber bekannt gewesen, als bis er feinen Freunden, die dort Medicin ftudirten, einige Wurzeln aus Frankfurt zugeschickt. Jest aber (im Anfang bes 17ten Jahrhunderdts) sepe es in Den meiften Garten Dentschlands gemein geworden. Der schweizerische Botaniter Caspar Baubin erhielt die erfte mit naturlichen Farben gemachte 216= bildung dieser Pflanze im Jahr 1590. Im Jahr 1616 wurden die Kartoffeln als eine Geltenheit an der königlichen Tafel zu Paris gespeist, und in Burgund pflanzte man fie zu Bauhins Zeiten (also vor 1623) schon häufig. Walter Raleigh brachte sie 1823 aus Wirginien nach Irland, von wo fie fich nach Lancashire und uber gang England verbreiteten, fo scheint Raleigh zwar spater als Drake, aber mit mehr Erfolg, ihre Einführung befordert zu haben.

In den verschiedenen Provinzen Deutsch=
lands erfolgte ihr Andau ebenfalls zu sehr verschiede=
men Zeiten, doch wurden sie dem gemeinen Manne
daselbst nicht vor dem Jahr 1650 bekannt. 1651
baute man sie im königlichen Lustgarten zu Berlin,
1687 war dies Gewächs (wie Tabernämontanus
in seinem Kräuterbuche sagt) bei den Deutschen,
Engländern, Franzosen, Italiänern und Spaniern
gemein, und wurde durch die Knollen sortgepflanzt.
Die Burgunder wußten schon die Aeste zu biegen,
mit Erde zu bedecken, und auf diese Weise mehr

Rartoffeln zu bekommen. Dennoch soll der Waldensfer, Anton Seignoret. ein Colonist, sie 1710 von Mürnberg, zuerst ins Wirtembergische gebracht haben. Der Gen: Lieutenant von Milkau führte sie, bei seiner Rückfunft aus Brabant, in Sachsen ein, 1717, oder beförderte wenigstens ihre Cultur; denn ins Erzegebirg kamen sie, nach andern Nachrichten, schon 1712, aus dem Vogtland.

Jonas Alström brachte sie 1726 nach Schweden. In Norwegen waren sie 1758 noch ganz unbekannt und wurden von dem (1802'verstorbenen Probst Peter (Harboe) Herzberg eingesührt, ums Jahr 1762.

Einer der neuesten Verbreiter der Kartof= feln scheint der Host. Reinecke gewesen zu senn, (der sie nach Kamtschatka brachte, wo er Besehlsha= ber war, und wo sie nun (laut Sarntschesse Reise 1785=93) gedeihen

In der Schweiz wurden die Kartoffein vermuthlich nicht viel später, als in Deutschland, im großen angepflanzt. Hr. Landvogt Engel hat sie 1730 in Brienz in der Schweiz häufig gesehen, ja sogar, daß man sie in Scheiben schnitt, dörrte, in der Mühle zu Mehl mahlen ließ und hierans Brodt und Brei versertigte. Vielleicht erhielt man in Bunden,

von Italien ber früher Kenntnif der Kartoffeln, ihr allgemeiner Unbau fallt aber in spatere Zeiten, als bei unfern schweizerischen Rachbarn. Sicher ift es, daß schon 1717 zu Marschlins einige Kartoffeln im Garten gepfianzt wurden, daß aber weder Knechte noch Magbe bavon effen wollten, weil sie fie fur eine fehr ungesunde Speise hielten. Dies Bornrthetl herrschte eine Zeitlang auch in andern Landern; man behauptete die Rartoffeln verursachten Rrage, Friesel, u. f. w. und die Merzte ließen viele Schriften bald wieder fie, bald zu ihren Gunften ergeben. Ueberdies haftete bin und wieder eine gewiffe Berachtung auf dieser, jest mit Recht so geehrten Frucht. hielt sie fur bloßes Schweinfutter, und noch lebende Personen erinnern sich, daß man sie vor etwa 50 Jah= ren auf manchen Tafeln Bundens nicht dulden wollte.

Sie mögen zwar vor 60 = 70 Jahren in Bunden hin und wieder angepflanzt worden seyn, in= dessen war sogar die harte Schule der Hungerjahre wöthig, bevor man ihren Werth ganz anerkannte. Jezt pflanzt man sie zwar häusig, aber es gibt noch Segenden—z. B. Langwieszc. zc. welche sie nicht so stark cultiviren, als geschehen könnte, und also desso mehr Seld sür fremdes Korn ausgeben.

